



Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. (gegründet 1897)
Münchhausenstr. 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

Monatsversammlung am 19.07.2019, 19 Uhr
in der Zoologischen Staatssammlung München

Besucherzahl: 44

Leitung: Manfred Siering

Der OG-Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und informiert sie über den „Kreativ-Wettbewerb“ für 10-10-Jährige und interessante Preise für Teilnehmende. Ab 2. Dezember wird mit Arbeiten des Wettbewerbs eine neue Ausstellung in der ZSM zu sehen sein.

Er gibt bekannt, dass am 13. Oktober 2019 erstmals eine Vogelzug-Planbeobachtung auf dem Gelände der ZSM unter seiner Leitung stattfinden wird.

Als besondere Beobachtung teilt er einen Schwarzstorchaufenthalt auf einer Wiese bei Grafing mit. Es wird auch beobachtet, dass es um die Mehlschwalben schlecht bestellt ist.

Abschließend führt Manfred Siering kurz den Referenten ein.

Hubert Anton (Funktionsbereichsleiter Naturschutz, Bundesforstbetrieb Grafenwöhr):
Naturausstattung und Geländemanagement auf dem US-Truppenübungsplatz Grafenwöhr
Vortrag

Herr Anton stellt im **ersten großen Teil** seines Vortrags **zahlreiche Aspekte der Naturausstattung** vor.

Daten zur Lage, Ausdehnung und Fläche: Der US-Truppenübungsplatz liegt im Nordosten von Bayern. Seine Ausdehnung in Nord-Süd-Richtung beträgt 12 km, in Ost-West-Richtung 23 km. Die Gesamtfläche umfasst 24.000 ha. Die Anzahl der Forstreviere ist 10. 60 Beschäftigte arbeiten auf dem Truppenübungsplatz für den Bundesforstbetrieb Grafenwöhr. Die **Geologie** ist sehr abwechslungsreich mit Tonen, Mergel, Buntsandstein, Kalk usw. . Die Höhenlage schwankt zwischen 400 und 590 m über NN. Die **Klimdaten** mit 740 mm und der Durchschnittstemperatur 7.0°C sind inzwischen überholt. Die Temperatur ist bereits 2°C höher und der Niederschlag geringer. 2019 gab es inzwischen 3 große Trockenphasen und seit 6 Jahren beträgt der Niederschlag nur mehr 2/3 des Solls. Die Naturräume sind sehr vielfältig. Bezüglich der **Naturräume** wird vom Bundesamt für Naturschutz der Truppenübungsplatz als **besonders schützenswürdige** Landschaft mit **höchster Kategorie** eingestuft. Die Landschaft ist **wald-** und **wiesenreich** z. B. auf Jurakalk und Kreidesand. Dort findet man beispielsweise Neuntöter in relativ großer Zahl. Die umfangreichen **Wiesenflächen** weisen eine große Artenvielfalt auf und werden zum Teil einschürig gemäht. Dazwischen gibt es bedeutende **Felskomplexe** z. B. mit dem Schwalbenschwanz. **Heide- und feuchte Lebensräume** sind auf relativ kleiner Fläche verzahnt. Im Ostteil sind flache, nährstoffarme Flächen vorhanden, auf denen sich vor allem nach Bränden **riesige Ginsterflächen** ausbreiten. Auf Sandböden findet man große **Calluna-Heiden**. **Rohbodenflächen** beherbergen bedeutende Vorkommen der Blauflügeligen Ödlandschrecke und einen seltenen Bärlapp.

Auch **große Moore** findet man auf dem Truppenübungsplatz (größtes 600 ha). Wegen der großen Trockenheit liegt der Wasserstand im Moment leider 1m unter dem Normalzustand.

Auen werden von 80 km Bachtälchen durchzogen. Dort darf sich der Biber austoben.

85% der Gesamtfläche sind **Natura 2000-, FFH- und Vogelschutzgebiet**. Das Landesamt für Umwelt hat Erhaltungsziele formuliert, zu denen z. B. zählen: eine hohe Biodiversität, Erhaltung des größten Moor-Heidegebiets, großflächiger Zwergstrauchheiden und zahlreiche Rote-Liste-Arten. Im Managementplan sind 14 gemeldete und 12 bisher nicht gemeldete Lebensraumtypen, 55 Vogelarten, 8 Tierarten des Anhangs II und eine Tierart des Anhangs IV aufgelistet. Vom Referenten wird auch ein Zielkonflikt z. B. zwischen dem Biber und den Auwaldarten erwähnt. Jedes Jahr werden noch neue Arten entdeckt.

Zu den 55 Vogelarten zählen unter anderem: Rohrdommel, Schwarzstorch, Seeadler, Fischadler, Wespenbussard, Baumfalke, Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn, Kranich, Raubwürger, Flussregenpfeifer, Bekassine, Waldschnepfe, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer, Sperlingskauz, Ziegenmelker, Wendehals, Scharzspecht, Heidelerche, Brachpieper, Sperbergrasmücke, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen, Grauammer.

Der Truppenübungsplatz weist 681 ha gesetzlich geschützte Biotope und 800 Arten der Roten Liste auf. Die Amerikaner investieren viel Geld in den Artenschutz. Sie finanzieren umfangreiche Kartierungen, wobei über 3.000 Arten festgestellt wurden.

Im **zweiten Teil** seines Vortrags stellt Herr Anton das **Geländemanagement** vor. Oberstes Ziel ist der Erhalt als Truppenübungsplatz, in dem die Soldaten bestmöglich auf Einsätze vorbereitet werden, um dabei möglichst geringe Verluste davonzutragen. Im Truppenübungsplatz kann von den NATO-Soldaten alles geübt werden. Normal sind 5.000 Soldaten an 337 Tagen im Jahr im Einsatz. Pro Jahr werden 5-8 Sonderübungen durchgeführt. Der Referent zeigt Bilder, auf denen z. B. ein Hirsch ohne Regung in kurzer Entfernung von einem Granateinschlag zu sehen ist. Die Tiere haben sich an den Lärm gewöhnt und reagieren auch nicht auf Fahrzeuge oder Menschen, auf den Straßen. Vor 30 bis 40 Jahren gab es große Probleme mit vom Übungsbetrieb ausgelösten Erosionen. In den 80er-Jahren wurde mit dem Aufkommen des Umweltbewusstseins eine **Begrünung** initiiert. Heute muss das Offenland geschützt werden. Der Bundesforst hat dabei **forstliche Dienstleistungen und naturschutzfachliche Beratung** als Aufgabe. Der **Wald und die Landschaft sollen nachhaltig alle notwendigen ökologischen und technischen Schutzfunktionen** erfüllen.

Waldfunktionen sind die Kulisse als Übungsplatz, Lärm – und Staubschutz, Sicht- und Blendschutz, Windschutz, Boden- und Erosionsschutz und Feuerschutz. Der Umbau des Waldes erfolgt zu naturnahen Mischbeständen.

Daneben sind **Biotop-Bäume** ein wichtiges Ziel. **Baumsolitäre** (weit über 10.000) werden **gefördert**. Darunter sind Rotbuchen, Eichen, Kirschen, alte Wildobstarten, Birken und Aspen. Sie werden freigestellt, um eine Naturverjüngung zu fördern und sie als Biotop-Bäume zu erhalten. Auch Totholz bleibt und wird gefördert.

Die Bundesförster haben aber nicht nur den Wald, sondern auch die Ränder und Nähte der Biotope mit Kleinstrukturen und der Artenvielfalt im Blick. Sonderbiotope wie Fahrspuren, Feuchtbiotope wie sogar aus dem Mittelalter stammende Waldweiher und Quellen werden dabei erwähnt. Sie werden geschützt und gepflegt. Das großflächige Offenland wird sowohl von den Soldaten als auch vom Naturschutz gewünscht. Durch Beschuss verursachte Grasbrände stellen meist kein Problem dar. Anders verhält es sich mit dem Wald. Bei Waldbränden wird schnell gelöscht. Es wird beobachtet, dass nach einem Brand z. B. am Waldrand aus großer Entfernung (bis 10 km) angelockte Spezialisten das noch warme Holz besiedeln.

Die mechanische **Pflege des Offenlands** erfolgt einerseits durch **Weidetiere** und zwar vor allem durch die **Rothirschherde**, die geschätzt 8.000 Tiere umfasst. Hirsche haben gegenüber Haustieren den Vorteil, dass sie nicht aufwändig jedes Jahr eingefangen, untersucht und geimpft werden müssen. Durch gezielte Maßnahmen werden die Rothirsche aus dem Wald auf die offenen Fläche gelockt. Das Rotwild lernt die Gegebenheiten des Übungsbetriebs und wird beispielsweise durch Hubschrauber nicht gestört. Der Abschuss von 1.200 Tieren pro Jahr erfolgt vor allem im Wald. Die **Flachland-Mähwiesen** werden einmal zwischen Juni und Mitte August gemäht zur Produktion von Silage und Heu, das zum Teil für die Hirsche verwendet und zum anderen Teil vor allem an Pferdehalter verkauft wird. Da die Mähgeschwindigkeit nur $\frac{1}{4}$ der normalen Geschwindigkeit beträgt, können sich auch Jungtiere rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ziel ist aber die Umstellung vom Kreiselmähwerk auf den Balkenmäher. Die **Kalk-Magerrasenflächen** werden durch **Schafe und Ziegen** beweidet. Dadurch wird eine **strukturierte Landschaft ohne Pestizide und Dünger** erhalten.

Zum **Abschluss** stellt der Referent die **Erfolge** des **Geländemanagements** heraus. **Profiteure** sind z. B. der **Seeadler**, der 2019 4 Horste mit 3 Jungvögeln hatte, und der **Fischadler** mit 2 Horsten und 7 Jungen. Der **Kranich** brütet seit 2005. Der Truppenübungsplatz hat mit vermutlich 16-18 Revierpaaren und mindesten 12 Jungvögeln 2019 ungefähr 50% des bayerischen Bestandes. Weiter zählt der **Schwarzstorch** zu den Profiteuren. 2017 war sogar ein Mönchsgeier zu Besuch. Die guten Bedingungen durch Fallwild nutzen neben den Rabenkrähen und Kolkraben auch die Seeadler. Der Gelbbauchunkenbestand ist im Zusammenhang mit den Panzerfahrspuren auch nennenswert. **Neuester Besiedler** ist der **Wolf**. 2016 wurde erstmals mit Fotofallen ein Nachweis erbracht. Genetische Untersuchungen beweisen, dass die Exemplare aus Ostdeutschland zugewandert sind. 2018 konnten erneut 2 Individuen beobachtet werden. Zusätzlich hat das im Veldensteiner Forst benachbarte Wolfsrudel sein Jagdgebiet im südwestlichen Teil des Truppenübungsplatzes.

Bei den Nachfragen erläutert Herr Anton, dass auch Änderungen der militärischen Nutzung naturschutzfachlich begutachtet werden z. B. der Einsatz von Aufklärungsdrohnen. Hierzu wurde in der Nähe des Horstes eines Seeadlers eine Kamera angebracht, um zu erforschen, ob der Seeadler durch den Überflug der Drohne beeinträchtigt wird. Es wurde gezeigt, dass der brütende Seeadler nicht gestört und ein auf einem Baum sitzender Seeadler beim Überflug in geringer Höhe keine Reaktion zeigte.